

# Beziehungswelten heute



Claudia Dahm-Mory

Eine 14-jährige Jugendliche berichtet, dass sie in einem Jahr zwei wichtige Freundinnen an das Handy verloren hat. Beide wollten lieber Zeit am Handy als mit ihr verbringen.

Junge angehende psychologische Psychotherapeut\*innen verlassen wiederholt in großer Anzahl das Online-Seminar, als sie zum Üben in Rollenspielen eingeteilt werden.

Zwei befreundete junge Menschen, die kein Paar sind, verabreden sich ein paar Mal zum Ausprobieren diverser sexueller Techniken.

Ein Patient ist nur zu einer Therapie im virtuellen Raum bereit und lehnt therapeutische Gespräche in Präsenz ab.



Dr. Bettina Wilms

In einem psychiatrischen Pflorgeteam wird es geduldet, die Zeit, statt mit Patient\*innen, mit einem Teamspiel auf dem Handy zu verbringen. Jeder, der am Tisch im Pflegestützpunkt vorbeiläuft, bringt das Spiel ein Stück voran.

Ein bikulturelles Paar ringt in der Paartherapie darum, ob sie das neue Haus aufgrund rassistischer Äußerungen aus der Nachbarschaft wieder verkaufen sollen.

Ein Jugendlicher möchte die Schule nicht mehr besuchen. Während der Pandemie hat er herausgefunden, wie er sich den Lernstoff in zwei Stunden selbst aneignen kann, statt, wie im Schulalltag, acht Stunden darauf zu verwenden. Er lernt lieber autonom und nutzt die „gewonnene Zeit“ für sportliche Aktivität.

In unserem beruflichen Alltag sind wir häufig über solche Momente gestolpert, und auch im Gespräch mit Kolleg\*innen konnten wir feststellen, dass sie keine Einzelfälle sind. Die Liste der Beobachtung ließe sich weiter fortsetzen. Auf der Suche nach Erklärungsmodellen dieser Phänomene erschien uns die Überschrift „Beziehungswelten heute“ am passendsten. Wo, wenn nicht in der PiD, finden wir Anregung, um den Fragen, die uns bewegen, nachzugehen?

## Fragen, die uns bewegen

Gehen Menschen Beziehungen – und damit meinen wir nicht ausschließlich Partnerschaften – heute anders ein? Welche Auswirkungen haben gesellschaftliche Strömungen auf die Beziehungsgestaltung und damit auf die psychische Gesundheit? Was empfinden wir selbst inzwischen als „Normalität“ und welche Phänomene lösen Irritationen bei uns aus? Weisen Menschen heute mehr Beziehungsstörungen auf? Welche Wechselwirkungen haben die Beziehungswelten heute und die therapeutische Beziehungsgestaltung? Und welche Aufgaben fallen uns mit Blick auf diese Phänomene als psychotherapeutisch Tätige zu? Mit diesen Fragen im Herzen haben wir uns auf die Suche nach Autor\*innen gegeben, die Beziehungswelten mit ihrer Expertise in den Blick nehmen oder ihre Fachrichtung durch die Brille der Beziehungswelten explorieren. Häufig haben wir die Rückmeldung bekommen, wie sehr auch andere dieses Thema bewegt und interessiert – dennoch blieb es bis zum Schluss eine Herausforderung, alle Beiträge für dieses Themenheft einzuwerben. Umso glücklicher sind wir über die Vielfalt, die sich Ihnen hier bietet. Das Thema

wird wie durch verschiedene Objektive betrachtet, mal mit Blick auf das große Ganze mit dem Weitwinkel, mal mit einem starken Zoom auf einen einzelnen Aspekt fokussiert.

## Vielfältige Perspektiven auf das Thema

So lädt uns in den Standpunkte-Artikeln zunächst Wilhelm Rotthaus zu einem Blick aus dem Adlerhorst ein. Er beschreibt die Entstehung des individuumszentrierten Menschenbilds und hinterfragt es gleichzeitig, mit Blick auf anstehende gesellschaftliche Aufgaben. Aus der therapeutischen Perspektive nähert sich Elisabeth Wagner den Beziehungswelten. Sie untersucht, welche Empfehlungen sich auf der Basis empirischer Psychotherapieforschung für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung ableiten lassen und welche gesellschaftlichen Phänomene zu berücksichtigen sind.

Jens Förster und Manfred Nußbaum laden dazu ein, die Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen auf das Erleben und Miteinander von Paaren zu erkunden und diese in therapeutische Prozesse zu integrieren. Der Frage, wie sich Beziehungswelten im Bereich Liebe und Sexualität durch Internet und KI verändern können, geht Nicola Döring nach. Sie beleuchtet, inwiefern technische Entwicklungen soziale Nähe und Kommunikationsfähigkeit unterstützen oder untergraben.

In den Beiträgen „Aus der Praxis“ werden Sie viele Zugänge zu heutigen Beziehungswelten finden: Wie notwendig die Reflexion begleitender physischer Aspekte von Kommunikation auf die therapeutische Wirksamkeit von Online-Therapie ist, führt Sylke Andreas aus. Wera Aretz widmet sich dem Phänomen des Online-Dating-Burnouts und zeigt mögliche Unterstützungsformen auf. Die nächste Generationen, die unsere Beziehungswelten gestalten werden – Jugendliche und junge Erwachsene – nimmt Mareike Ernst in den Blick. Die in dieser Generation verbreitete Einsamkeit setzt die Autorin in Bezug zu gesellschaftlichen Entwicklungen.

Drei Beiträge widmen wir Aspekten unserer multi- und interkulturellen Lebenswelt: Beziehungsaussagen an geflüchtete Menschen und deren Hineinwirken in psychotherapeutische Begleitung stellt Barbara Bräutigam vor. Maria Borcsa ist mit ihrer multikulturellen Expertise zweifach vertreten: Gemeinsam mit Christina Winkler beschreibt sie, wie die besonderen Bedürfnisse interkultureller Paare in therapeutischen Prozessen berücksichtigt werden können. Mit dem Ziel, familiäre Bewältigungsstrategien im Umgang mit Verlust-erfahrungen und Traumatisierungen nach erfahrener Zwangsmigration zu identifizieren, stellen Maria Borcsa und Paula Witzel zwei Forschungsprojekte vor. Digitale Medien und Quellen bekommen unter diesem Blickwinkel eine ganz andere Bedeutung.

In der Rubrik „Über den Tellerrand“ rücken wir erneut die jüngere Generation in den Mittelpunkt: Jan Dörr beschreibt eindrucksvoll die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Schulalltag. Heinrich Ricking und Tijs Bolz widmen sich dem Schulabsentismus und machen somit auf eine wichtige Schnittstelle mehrerer Systeme aufmerksam. Schließlich trägt Tina Freitag Veränderungen der Beziehungswelten heute und die Bedeutung alternativer Unterstützungsbedarfe jenseits psychotherapeutischer Angebote wie der Telefonseelsorge zusammen.

## Mehr Fragen als Antworten?

So haben wir eine bunte und breitgefächerte Themenauswahl für Sie zusammengestellt. Vielleicht werden nicht alle unsere und Ihre Fragen zu „Beziehungswelten heute“ beantwortet. Möglicherweise entstehen mehr neue Fragen, als Antworten gegeben werden. Wir hoffen dennoch, dass Sie durch die ausgewählten Beiträge Stoff für gute Gespräche mit Kolleg\*innen finden, und freuen uns auf jede Art von Begegnung mit Ihnen zum Weiterdenken, Diskutieren und Reflektieren.

Claudia Dahm-Mory und Bettina Wilms